

## Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 5. 2. [1903]

DESSAUERSTRASSE 19

Dessauer Straße

Berlin

Berlin, 5. Februar.

Mein lieber Freund,

Von den Aufführungsplänen BRAHMS weiß ich nichts. Vielleicht kann ich etwas  
5 durch die TRIESCH erfahren, die ich diefer Tage sehen werde. Da aber BRAHM ein  
anständiger Mensch ist, halte ich sicher an, daß er Dir Wort halten wird.  
Ich hoffe, Du kommst bald. Ich sehne mich schon sehr danach, mit Dir zu sprechen.  
Ich leide ganz unbeschreiblich, weil zu dem Bewußtsein der verlorenen Liebe ein  
marterndes Bewußtsein der Schuld hinzukommt. Ich mußte diese Frau heirathen,  
10 schon aus Ehrenpflicht, – trotz aller Bedenken wegen ihrer Verlässlichkeit. Und  
dann paßte sie zu mir und liebte mich. Und ich suchte nach einer reichen Parthie!  
Als ob die Heirath ein Geschäft wäre! Oh ich verblendeter Thor! Jetzt ist Alles  
aus. Sie liebt den Andern, geht in ihm auf, findet selbst in seiner Krankheit, die  
ihn pflegebedürftig macht, ein Band, das sie fesselt, – von feinem Reichthum,  
15 der ihr jeden Wunsch erfüllen kann, ganz zu schweigen! Und er spielt die jetzt  
die leichte und dankbare Rolle des unendlich Guten und Nachsichtigen, – eine  
Rolle, die nach meiner Brutalität von selbst gegeben ist. Ich habe diese Frau, die  
mich wahrhaft liebte, wie eine Dirne behandelt (freilich nicht ohne Grund, denn  
sie hatte immer etwas dirnenhaftes in sich), – ~~de~~ er behandelt sie wie eine Heilige.  
20 Das wirkt; und so bin ich längst eretzt, und alle meine flehenden, fehnfüchtigen,  
reumüthigen Briefe bleiben ohne Antwort. Ich sehe täglich mehr, was ich verloren  
habe. Wie soll ich da einen Ersatz finden? In der nüchternen, kalten Stadt, in der  
ich lebe! Und diefer Tage bin ich 38 Jahre geworden!  
Viele treue Grüße, auch an OLGA! Dein

Otto Brahm

Irene Triesch, Otto Brahm

→Theodore Rottenberg

→Theodore Rottenberg, →?? [Partner von Theodore Rottenberg, Ende 1902/Anfang 1903]

→Theodore Rottenberg

→?? [Partner von Theodore Rottenberg, Ende 1902/Anfang 1903]

→Berlin

Olga Schnitzler

Paul Goldm

25

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3173.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift Antwortskeizze (?) normal zum Text: »Woran schuld ... dafs einmal nachgebend wär –« 2) mit Bleistift datiert: »[1]903.« 3) mit rotem Buntstift zwei Unterstreichungen

4 *Aufführungsplänen Brahms*] Bezug auf die bevorstehende Premiere von *Der Schleier der Beatrice* am Deutschen Theater Berlin. Der Termin war noch nicht fixiert, letztendlich wurde es der 7.3.1903. Vgl. *Der Briefwechsel Arthur Schnitzler – Otto Brahm*. Vollständige Ausgabe. Herausgegeben, eingeleitet und erläutert von Oskar Seidlin. Tübingen: Niemeyer 1975, S. 133–139.

7 *kommt bald*] siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 27. 1. [1903]

9 *Frau*] siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 3. 1. [1903]

22 *kalten Stadt*] Siehe dazu auch Schnitzlers Kommentar im *Tagebuch*: »P. Goldmann wie gewöhnlich macht Berlin zum Vertrauten seines Liebesgrams.–« (5.2.1903)

23 *diefer Tage*] am 31. 1. 1903

### Erwähnte Entitäten

Personen: ?? [Partner von Theodore Rottenberg, Ende 1902/Anfang 1903], Otto Brahm, Theodore Rottenberg, Olga Schnitzler, Irene Triesch

Werke: Der Schleier der Beatrice. Schauspiel in fünf Akten, Tagebuch

Orte: Berlin, Dessauer Straße, Deutsches Theater Berlin, Wien